

RHEINBUND

Mitteilungen



Neue Folge Nr. 45 31. Jahrgang 1. Quartal 1953

PFADFINDER-ABTEILUNG RHEINBUND BASEL

Camping-Ausrüstung von A bis Z
inklusive prima Proviant vom

Glabi



SPATZ Doppeldach-Zelte

Wer wie ich als Pfadfinder aufgewachsen und noch mit der Pfadfinderei verbunden ist, weiß, was der Pfadfinder braucht. Und wer direkt, ohne Zwischenhandel, liefert, kann vorteilhaft liefern und auf die Wünsche jedes Bestellers kameradschaftlich eingehen.

Gutschein für den SPATZ-Prospekt (in off. Umschlag mit 5 Rp. frankiert einsenden).

Name u.Adr. Rh

ZELTBAU SPATZ
Caro Schumann Altpfadfinder
Postfach Zürich 29 Hofackerstr. 36a Tel. (051) 32 60 99

Herrlich — ist ein Klöpfer, der in nassem Papier eingewickelt, in der Glut des Lagerfeuers während 10 Minuten heiß gemacht wird.

Aber ... der Klöpfer
muß aus der METZGEREI **Kuhn** sein

RHEINBUND

Mitteilungen

Neue Folge Nr. 45 31. Jahrgang 1. Quartal 1953

Inhalt dieser Nummer:

Dem vierzigjährigen Jubiläum entgegen

Abteilung: Nodlebürg 8 (Rheinbundstube); Winterferien in Obersaxen; Abteilungsrat; Führernachtessen und Stephanstagsbummel; Roverstamm Gilgenberg; Meute Klingenthal: Elternabend / Persönliches und anderes / Immer wieder...

Dem vierzigjährigen Jubiläum entgegen

Der Name Rheinbund hat heute einen recht guten Klang. Weshalb eigentlich? Die gegenwärtig aktiven Wölfe, Pfadfinder und Rover mit ihren Führern, die sich zwar im großen und ganzen ihrer Arbeit und ihrer Programme, ihrer Spiele, Lager und Wettkämpfe nicht gerade zu schämen brauchen, haben diesen Ruf nicht allein geschaffen. Die vierzig Jahre, das heißt die Tatsache, daß sich unser Tun und Treiben so lange bewährt hat, sind ein bedeutend wichtiger Grund. Die vierzig Jahre sind wiederum nichts anderes als Hunderte von Rheinbündlern, welche sich in Beruf und öffentlichem Leben durch überzeugende Arbeit und großzügigen Charakter bewährt haben. Besonders zu erwähnen sind diejenigen unter ihnen, welche sich im Kantonalverband und dem schweizerischen Pfadfinderbund eingesetzt haben und einsetzen, und alle jene, die im Alltag ihre Herkunft nicht verleugnen. Nur viele Stimmen machen eben den gutklingenden Chor aus.

Eine Abteilung, die mit Genugtuung auf ihre Vergangenheit zurückblicken kann und eine Reihe Anfangsschwierigkeiten überwunden hat, ist jedoch nicht gegen gewisse Gefahren gefeit, welche um so klarer erkannt und mit um so größerer Anstrengung vermindert werden müssen, da sie vom guten Ruf beschattet mehr im Hintergrund lauern. Ihnen hat die Aufmerksamkeit des Jahres 1953 und der Zukunft zu gelten. Über Stärke und Schwäche im Bilde zu sein, ist bekanntlich immer der Ausgangspunkt aller ersprißlichen Arbeit gewesen.

Wovor müssen wir uns also in acht nehmen? Sicher einmal vor dem guten Rufe selbst — des Rheinbundes und der Pfadfinderei ganz allgemein. Er ist kostbar, aber sehr leicht zu verlieren. Ich will nicht behaupten, es gebe viele, die auf früher erstandenen Lorbeeren ausruhen. Wer eine Ahnung hat, was alles unter dem Deckmantel des guten Rufes, der Pfadfinderei und des Rheinbundes getrieben werden kann und auch getrieben wird, kommt jedoch ziemlich rasch zum Schluß, daß ein Wort wie „Gefahr“ hier durchaus am Platze sei. Die Frage, ob wir uns der Pfad-

finderei anpassen sollen oder ob die Pfadfinderei uns angepaßt werden muß, gehört ebenfalls in diesen Zusammenhang. In der vermeintlichen Sicherheit des guten Rufes gibt man viel leichter Kostbarkeiten preis, um einen kurzfristigen Genuß zu erhaschen.

Wir haben doch eigentlich über ein nach vielen Anstrengungen entfachtetes und dann sorgsam gehütetes Feuer zu wachen, bis kundige Nachfolger unsern Dienst übernehmen. Die Feststellung, daß dieses Amt sich nicht überall der nötigen Beliebtheit erfreut, ist das Zeichen einer durchaus ernst zu nehmenden Gefahr. Öfters läßt man sich zu folgeschwerer Trägheit verleiten, weil man der Ansicht ist, die Vorfahren hätten alle Probleme bereits gelöst, die schöne Zeit der Pioniere sei vorbei. Leider noch öfters bedient man sich der Trägheit, weil man die Überzeugung hegt, das Alte sei veraltet und mit verknöcherten Traditionen könne nichts mehr angefangen werden. Dabei ist es doch so, daß schon der unablässige Zuwachs und Abgang in der Abteilung für immer vorhandenes Neuland sorgt, daß also immer Pionierarbeit geleistet werden muß. Auch jeder einzelne Rheinbündler ist ein Pionier, denn er hat diesen Weg vorher noch nie beschritten und keiner seiner Vorgänger hat den genau gleichen Weg vorher begangen oder ihm gar für die ganze Strecke einen Pfad gebahnt. Die Traditionen aber sind etwa mit Krügen zu vergleichen, die wir zu füllen haben. Wollen wir nun wirklich den Krug schuldig sprechen, weil wir ihn vergessen haben aufzufüllen, weil unser Getränk wäbrig schmeckt oder der Krug verstaubt ist? Ist das bereits ein Grund, ihn zu zerschlagen?

Das Verdienst unserer Vorgänger liegt durchaus darin, daß sie stets auf die Methode Baden Powells vertraut haben. Für Baden Powell ist Pfadfinderei Erziehungsarbeit. Als Ziel leuchten Verständnis und Annahme von Gesetz und Versprechen, als Mittel dienen statt Moralpredigten die gesamte Pfadfinderarbeit und die Vorbilder der Führer. Wie viele Venner und Führer denken wohl bei jeder Übungsvorbereitung an diese unsere Lebensfrage? Unsere Erziehungsarbeit nach pfadfinderischen Grundsätzen entscheidet allein über Leben und Tod des Rheinbundes.

Die Grundsätze Baden Powells haben einen unschätzbaren Vorteil, sie sind nämlich nicht von Zeit- und Modeströmungen abhängig, sie gelten immer. Ob nun militaristische Härte und fanatische Begeisterung an der Tagesordnung sind, ob es Mode ist, die Welt bis zur Bewußtlosigkeit zu belächeln oder vor ihr in ein eigenes Traumparadies zu entfliehen; ob es zum guten Ton gehört, daß man Pfadfinder ist, oder ob man mit Steinen beworfen wird, ob wir salonfähig sind oder als nicht ganz normal taxiert werden: immer besitzen wir einen klaren Auftrag mit einem klaren Ziel.

Noch etwas. Unsere Bewegung beruht auf Freiwilligkeit. Man muß nicht Pfadfinder sein. Ist man aber Pfadfinder, so muß man es ganz sein, muß man gewisse Verpflichtungen auf sich nehmen, mögen sie im Augenblick noch so lästig sein. Hier können wir keine Konzessionen an die jeweiligen Modeströmungen machen, wir können nicht heute Fanatiker sein und morgen die Gleichgültigkeit zum Schlagwort erheben. Wir erheben auch keinen Anspruch, Mode zu sein. Der Sinn der Pfadfinderei ist heute noch der gleiche wie zur Gründungszeit, wir wollen uns üben, so sicher und zuverlässig zu sein, daß wir durch alle Modeströmungen hindurch einen Pfad finden. Daß die Abteilung auf den Dienst solcher angewiesen ist, die in ihr aufgewachsen sind, muß heute mehr als früher betont werden; wenn es aber mit rechten Dingen zugegangen ist, sollten dann nicht etwas Treue und etwas Dankbarkeit über Opfer und Verpflichtung Oberhand gewinnen?

In einem Jahr, das mit dem vierzigjährigen Jubiläum endet und in welchem wir versuchen, unsern Bestand durch in die Pfadfinderstufe Geworbene zu halten, statt auf für unsere Verhältnisse untragbar große Wolfsmeuten abzustellen, haben wir diese Hinweise mit besonderer Gründlichkeit zu überdenken.

Spaghetti

Alle Rheinbündler und Altpfadfinder seien schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß der Familienabend vom 27. März 1954 und ein gesellschaftlicher Anlaß des APV im Zeichen des Jubiläums stehen werden. Wir hoffen sehr, eine große Anzahl Auswärtiger bei dieser Gelegenheit wieder einmal sehen zu können. Es wird auch eine Jubiläumsschrift erscheinen.

ABTEILUNG

Nodleberg 8

Was? Ihr wißt nicht, was am Nadelberg 8 zu finden ist? – Eine unverzeihliche Bildungslücke, welche schleunigst gestopft werden muß. Da die Tage jetzt wieder länger werden, sei euch ein abendlicher Spaziergang dorthin empfohlen.

Ihr werdet dort ohne Mühe, aber mit um so größerem Erstaunen ein Firmenschild finden und das Wort „Rheinbundstube“ entziffern. Diese Rheinbundstube ist sozusagen das Parterre des zukünftigen Rheinbundhauses und steht allen Rheinbündlern nach einem raffiniert ausgeklügelten Turnus offen.

Doch ich soll ja erzählen, wie das neue Rheinbundlokal entstanden ist. Also, es war einmal ein verdienter APV-ler, der sich aber noch lange nicht alt fühlte und eines Tages von einem leerstehenden Raum am Nadelberg hörte. Gehört – getan. Da er von unsern mehr oder minder heimlichen Wünschen wußte, war das Lokal soviel wie unser. Damit begann die zweite Etappe. Die Rover stürzten sich in die Überkleider, wickten die Decke, machten den Boden wieder schön weiß (mit Wisggi) und strichen dann alles rot an. Hierauf wurden Fachleute beigezogen.

Diese legten eine Leitung für die Höllenmaschine, genannt Gasofen und nur mit Hilfe einer Gebrauchsanweisung zu genießen, und zeigten auch gleich, wie die nötigen Reparaturen vorgenommen werden müßten. Einige weitere APV-ler, welche sich ebenfalls noch sehr jung fühlten, halfen mit, schenkten dies und jenes, und alle freuten sich des Werkes, das ihre Hände vollbracht. Dann wurde mit Prunk und Böllerschüssen – böse Mäuler behaupteten zwar, es sei der Gasofen gewesen – die neue Rheinbundstube eröffnet.

Zum Inventar gehören außer dem großen, runden und mit etwelchen Malereien aus dem Pfadfinderleben verzierten Tisch, der sich an eine gepolsterte Eckbank schmiegt, eine Anzahl Stühle mit den Stammeswappen. Dort hängen auch die Bilder aller Oberfeldmeister und die alten Rheinbundfahnen. Dieser würdige Winkel, in welchem der Abteilungsrat und die Führer ihre wichtigen Entschlüsse fassen oder ideengeladene Venner mit ihrer Gruppe die nächsten Abenteuer besprechen, ist durch eine wappengeschmückte kleine Trennungswand gegen die Höllenmaschine geschützt. Ein kleiner Gasherd mit zwei Kochstellen, der Geschirrschrank und die volle Tee- und Zuckerbüchse laden zum Bleiben ein, sei es unter der mo-

dernen Neonröhre oder bei der trauten Ampel im Hintergrund. Zierliche Vorhänge schützen gegen Spione, Schaufel und Besen mahnen zur Ordnung.

Was uns noch zu tun bleibt, ist, allen Spendern und Helfern, aber auch dem recht großzügigen Hausbesitzer, herzlich zu danken und für die Zukunft zu sparen.

Wurscht

Winterferienskilager in Obersaxen 26. 12. 1952 – 4. 1. 1953

Wie jedes Jahr versammelten sich am Stephanstagmorgen in der Bahnhofschalterhalle mehrere Rheinbündler. Doch diesmal verzichteten zehn auf den traditionellen Bummel und wandten sich skisportlichen Interessen in Graubündens Gefilden zu. Beim Zürcherzug stieß man auf Zytroseler, die ins gleiche Gebiet zogen. Beide Abteilungen wohnten in einer vom Kantonalfeldmeister rekognoszierten Unterkunft.

Unsere Hütte ausfindig zu machen, war leicht. Dieter waltete sofort seines Amtes als Lagerchef und kommandierte die Plankenordnung. Fuchs, als i.V.-Lagerleiter, Fourier und Küchenchef zugleich, stürzte sich mit einem Hechtsprung in die Küche. Für den Rest des ersten Tages tummelte man sich bei schönstem Wetter und wunderbarem Pulverschnee am Übungshügel, wobei eine neue Art von Schwung erfinden wurde, die als Chriselinsche Telemania in die Geschichte einging. Zum Teil mit großer Bitternis, zum Teil auch mit Vergnügen mußten wir feststellen, daß der sagenhafte Skilift noch im Stadium der Fabrikation steckte.

Bei dieser Sachlage beschloß man für die nächste Zeit ganztägige Ausflüge. So bestiegen wir mit angeschnallten Fellen den Stein, die Hitzecke und Sez Ner. Überall genossen wir den prächtigen Pulverschnee, der sich auch für mittlere bis größere Badewannen trefflich eignete. Walti hatte auch einmal das Pech, mit drei, allerdings ungleich großen Brettern weitergehen zu müssen. Die Spur des Fouriers war immer an der breiten Basis zu erkennen.

An gesellschaftlichen Ereignissen ist der Besuch in der Zytroselihütte zu erwähnen. Spiel und Gesang umrahmten die Bewirtung. Leider konnten wir die Einladung dort oben nicht erwidern, da es an Stühlen und Geschirr fehlte. Es wurde dafür später am Nadelberg 8 mit Fondue Gastrecht gegeben. Der Versuch, Dieter zu einem Übernamen zu verhelfen, blieb mangels guter Ideen beim Versuch.

Für die Silvesterfeier konstruierte Fuchs ein gewaltiges Essen, welches uns bis gegen Mitternacht beschäftigte. Auf die projektierte Mondscheinfahrt verzichteten wir, da sich unser Patient noch nicht ganz erholt hatte. So machten wir zu Fuß einen kleinen Spaziergang. Leider vergaß man in Obersaxen, das neue Jahr einzuläuten, doch verpaßte der Lagerleiter den richtigen Zeitpunkt für seine Ansprache nicht.

Als Höhepunkt des Lagers muß das internationale Slalomrennen angesprochen werden. Dazu wurden sämtliche in der Gegend verfügbaren Pfadfinder aufgebeten, sogar ein französischer Neger nahm daran teil. Zürich stellte Rover und Pfadfinder, Winterthur und Basel die übrigen Kontingente. Man vergesse nicht die Telegramme des Bundesrates und des BfM, die von Dieter verlesen wurden. Das Rennen stand unter dem Motto „Züri putzt p.c.“! Immerhin konnte der Rheinbund bei der mittleren Kategorie Walti als Sieger buchen.

Am Neujahrstag stießen noch sechs weitere Rheinbündler nach Obersaxen und verbrachten mit uns die letzten genußreichen Ferientage.

Fritz Eder

BERGHEIM BLAUEN REBEN

auf der Sonnenterrasse des Blauen

Eigene Spielmatte – Bergwirtschaft
Rucksackverpflegung gestattet
Außer montags täglich geöffnet
Von Aesch oder Ettingen aus in ein-
einhalb Stunden bequem erreichbar

BASLER VERKEHRS-BETRIEBE



In Basel hergestellt!

Eiskalt und
erfrischend

DELISCA AG

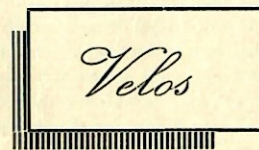
Engelgasse 93

Jeder Pfadi sollte ein Sparheft haben! Übe Dich im regelmäßigen Sparen, dann hast Du Geld, wenn Du es brauchst! Du bekommst bei der ersten Einzahlung leihweise eine Sparbüchse.



SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK

Gerbergasse 30 und am Claraplatz



Georges WOLLMANN-MÖHRLE

vorm. Hermann Möhrle

empfiehlt sich alten und jungen Rheinbühlern

APV-Mitglied

Claragraben 80

Abteilungsrat

Nachdem an der allgemeinen Führersitzung vom 19. Januar die für die neue Amtsdauer nötigen Wahlen stattgefunden haben und die Kooptationen an der Abteilungsratssitzung vom 26. Januar vorgenommen worden sind, setzt sich der Abteilungsrat für die Jahre 1953 und 1954 wie folgt zusammen:

Obmann (durch die Führersitzung gewählt): Rudolf Pleuler (Kantonalkassier)

Mitglieder von Amtes wegen:

Oberfeldmeister: Dr. Hans Adolf Vögelin

Stellvertreter: Dr. Dieter Iselin

Roverchef: Heinrich Thalmann

Wolfsmeister: Bernhard Stahel

Kassier: Max Fischbacher

APV-Vertreter: Walter Wirz (KFm Stellvertreter)

Von der allgemeinen Führersitzung gewählte Mitglieder:

Dr. Ernst Götz (Mitglied des Bundesvorstandes)

Rolf Hinninger (Kantonal Roverkommissär)

Fritz Haerdi

Hanspeter Ruppli

Willi Thommen

Vom Abteilungsrat kooptierte Mitglieder:

Jackie Brun

Dr. Walter Müller

Dr. Peter Ullrich

Kurt Vögelin (Kantonaler Pfadfinderkommissär)

Wahlen und Kooptation erfolgten einhellig. Sämtliche Mitglieder sind diplomierte Feldmeister.

Führernachtessen und Stephanstagsbummel

Da diese beiden Führeranlässe, die sich so gut eingelebt haben, daß sie nicht mehr wegzudenken sind, in unserer Rheinbundchronik bisher mit größter Verachtung behandelt worden sind, ist es höchste Zeit, ihnen eine Seite zu reservieren.

Das Führernachtessen ruft jeweils eine Woche vor der Waldweihnacht aktive und mit der Abteilung noch verbundene ehemalige Führer auf, an einer festlich geschmückten Tafel Platz zu nehmen und – so ist man geneigt weiterzufahren – sich von der Arbeit des vergangenen Jahres etwas zu erholen. Als Busi im Jahre 1945 erstmals zu diesem Treffen nach Biel-Benken einlud, um alten und besonders auch recht jungen Führern für ihre in der vergangenen Kriegszeit sehr schwierige Arbeit zu danken, war allen klar, daß es sich nicht um etwas Einmaliges handeln dürfe. Einmal im Kreise aller Rheinbundführer zu sitzen, ohne an Rapporte, Absenzen und Programme denken zu müssen, sich im Gespräch mit Gleichgesinnten eine Ansicht bestätigen zu lassen und mit einem anderer Auffassung einen gemeinsamen Nenner zu finden, ein drückendes Problem als nicht so schwerwiegend zu

erkennen und nach angehörtem trägem Schnitzelbank sich für die Zukunft gewisse Dinge zu merken – dazu dienen das Führernachtessen und der mehr oder minder komplizierte Heimweg.

Obschon der Heimmarsch durch den nächtlichen Allschwilerwald jedesmal zum Erlebnis wurde, entschloß man sich 1950 wegen des Mißverhältnisses zwischen Preis und kulinarischem Genuß, eine andere Richtung einzuschlagen. Unser Wolfsmeister Edwin Nägelin bewies, daß er nicht nur mit Wölfen umzugehen wisse, und führte uns in den Eglisgraben. Da es einem im Sälchen aber etwas eng zumute war, zogen wir 1951 zum Schloßhof Dorneck. Unterdessen wurde aber im Eglisgraben der Saal erweitert, was wir 1952 zur Kenntnis nahmen und uns dann auch recht wohl darin fühlten. Über die Zukunft kann keine Prognose herausgegeben werden.

* * *

Neben dem Führernachtessen nimmt sich der Stephanstagsbummel etwas bescheidener aus. Er ist für solche, die nicht in die Winterferien verschwinden und die ihren Weihnachtsfestschmaus auf einer kleinen Marschstrecke verdauen wollen. Die Teilnehmerzahl schwankt zwischen fünf und gegen zwanzig. Ausrotten läßt sich dieses Ereignis jedoch nie. Seit einiger Zeit darf man auch seine Braut oder Frau daran teilnehmen lassen. Als Urheber zeichnet Gaudi. Bei der folgenden Routenliste bedeutet der hervorgehobene Namen Mittagshalt.

1942 Gelterkinden–*Farnsburg*–Rheinfelden

1943 Liestal–Zunzgerhard–*Sissach*–Liestal

1944 Aesch–*Nenzlingen*–Aesch

1945 Laufen–Neuenstein–*Bärschwil*–Laufen

1946 Arlesheim–*Gempfen*–Arlesheim

1947 Liestal–*Büren*–Aesch

1948 Rheinfelden–*Wallbach*–Mumpf

1949 Ettingen–Fürstenstein–*Nenzlingen*–Aesch

1950 Pratteln–*Schönegg*–Arlesheim

1951 Möhlin–*Asphof*–Gelterkinden

1952 Liestal–Höhenweg nach *Bennwil* (bei Jackie Brun)–Hölstein *Spaghetti*

Roverstamm Gilgenberg

Roverbeförderungen (Waldweihnacht 1952):

Chiron:	Martin Graf	Rolf Leimbacher	Peter Schroff
	Harry Krieg	Heinz Rohner	Hans Zwicky
	André Lächli	Hansruedi Schäubel	
Polyp:	Peter Resch		

* * *

Der Gilgenberger Gründungsmarsch, es war der neunte, vom 7./8. Februar führte in eine eiskalte, tiefverschneite Winterlandschaft. Da vorausszusehen war, daß die Quecksilbersäule in gewissen Landschaftsstrichen bei –15 Halt machen werde und unglücklicherweise einige Gilgenberger gerade in den Skiferien weilten, blieb die Teilnehmerzahl knapp unter dreißig. Immerhin ließen sich altbekannte Gäste wie Busi, Walter Hirt und OFm oben blicken. Erfahrene Männer behaupten, die Stammesburg habe sich mit ihren schneevertierten Absätzen unter einem zeitweise kristallklaren Sternenhimmel noch nie so prächtig präsentiert.

Für Deine Freunde im Ausland empfehlen wir Dir unsere Spezialpackung feinsten Basler Leckerli

Diese kostet:

Packung A Fr. 6.50 (330 g netto)

Packung B Fr. 12.50 (660 g netto)

Alle Spesen (Porto, Versicherung etc.) inbegriffen, nach allen Staaten zugelassen, nach allen Erdteilen gleicher Preis



Läckerli-Huus

in der Staine 5

(Geschäftsleiter: Röbi Klein APV)

SPENGLEREI UND INSTALLATIONEN

A. BARTH

Mausi, Alt FM.

Dacharbeiten

Bad- und Wascheinrichtungen

Sanitäre Apparate

Telephon 447-50 - Münzgäßlein 14

FERIEN IM TESSIN

dann

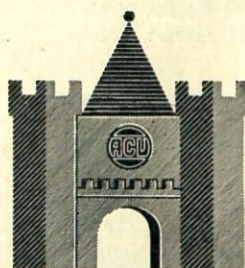
ASCONA

bei Willy Ris-Iseli (APV)



Hotel Seeschloß-Castello

Telephon (093) 7 26 85



**Die Konsumgenossenschaft
ist das Tor zur
gerechten Wirtschaft!**

Als lobenswerte Neuerung hat der Stamm Gilgenberg beschlossen, in gewissen Abständen organisierte Führungen durch öffentliche und private Betriebe zu organisieren. Über die Einzelheiten gibt ein Anschlag bei Kost die gewünschten Auskünfte.

An einer ersten Besichtigung, die dem Gaswerk galt, nahmen 15 Rover teil. 36 Teilnehmer zählte man an der Führung durch den Bauplatz des Kraftwerkes Birsfelden, erfreulicherweise nahmen mehrere APV-Mitglieder daran teil. Die Wolfs- und Pfadfinderführer machten von der Erlaubnis des OFm, jemanden abzuordnen, wenn der Übungsbetrieb darunter nicht leide, ebenfalls Gebrauch. Man kann sich für eine Besichtigung des im Bau befindlichen Werkes kaum eine günstigere Zeit auswählen als den Frühling 1953, wo die im Bau befindliche, später unsichtbare Turbinenanlage offen daliegt und den Betrachter viel besser als irgendein Plan in die Geheimnisse des Wasserantriebes einweiht. Wer sich den Nachmittag des 28. März für den Besuch freihält, kam also sicher auf seine Rechnung. Die Erklärungen Herrn Ingenieur Trollers vom Elektrizitätswerk Basel waren allen sehr nützlich.

* * *

Das Bleienbacher Weekend 1952 fand im gewohnten Rahmen und bei schönem Wetter am 13./14. August statt. Am Abend stieß Heini Thalman aus der RS Liestal zu den um das Lagerfeuer Versammelten, sozusagen „Inspektion meines Stammes“. Die Machtfülle eines Kompagniekommandanten erlaubte es ihm, auch Toni Schudel zu dieser „Nachtübung“ aufzubieten. Spaghetti berichtete von seiner Hamburger Reise. Der Heimweg erfolgte über Zofingen, Aarau und Anwil. Zwei kleinere Mißgeschicke (1 Velo, 1 Knie) veranlaßten Spaghetti, die beiden Pechvögel trotz verständlichen Abwehrversuchen in Gelterkinden der SBB anzuvertrauen. Der Rest legte die Strecke Gelterkinden-Basel Aeschenplatz (27 km) dank einsichtsvollem Eingreifen des Rückenwindes in 55 Minuten zurück.

Nach Waldweihnachten wurden zwei neue Rovergruppen ins Leben gerufen:

Pegasos (Fritz Eder)

Phylax (Gerold Kreßler)

Meute Klingenthal: Elternabend vom 7. März

Fuchs hatte die sehr nachahmenswerte Idee, den Eltern seiner Meute zeigen zu wollen, was ihre Buben an den Übungen treiben, und darüber hinaus darauf hinzuweisen, daß die Wolfsstufe nur einen ersten Schritt im Pfadfinderleben bedeutet. Die Tatsache, daß über vierzig Personen der kommenden Dinge harren, spricht deutlich zugunsten des Einheitseleternabends anstelle eines von der Abteilung organisierten Anlasses.

In einem ersten Teil führte die Meute Klingenthal Ausschnitte aus Wolfsübungen vor. Herr Dr. Lotter, Vater zweier Gruppenführer, die einst begeisterte Wölfe waren, hatte die Freundlichkeit, zwei selbsthergestellte Filme über den Wolfsbetrieb vorzuführen. Die sehr schönen Bilder vermittelten einen ausgezeichneten Überblick des Wolfslebens außerhalb der vier Wände. Während die Wölfe einer spannenden Geschichte zuhörten, referierte der Wolfsmeister vor den Eltern über den Aufbau und die Zielsetzung der Wolfsstufe. Der OFm skizzierte den Aufbau der Abteilung und der Pfadfinderbewegung. Ein Wolfslied schloß den Abend.

PERSÖNLICHES UND ANDERES

Kantonalverband

Fritz Scheurer ist auf Jahresende als Präsident des Kantonalverbandes zurückgetreten. Die kantonale Delegiertenversammlung vom 2. Februar 1953 hat ihn einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Die Rheinbündler gratulieren ihm und danken ihm für seine Arbeit!

Zum Nachfolger wurde Fritz Huber (KPK, bisheriger Vizepräsident) erkoren. Auch er möge die Gratulation des Rheinbundes entgegennehmen. Als Kantonal-kassier beliebte weiterhin unser Pythagoras (Rudolf Pleuler). Spitzzi (Walter Wirz) wurde als Mitglied des Kantonalvorstandes bestätigt und der OFm neu hinzuge-wählt.

Wurscht (Rolf Hinnerger) wurde vom Kantonalfeldmeister zum kantonalen Roverkommissär bestimmt. Er ersetzt Rony Argast, welcher dieses Amt sechs Jahre lang innegehabt hat. Die Rheinbundroverführer unter seinem Regiment sind ihm zum Dank verpflichtet.

Spitzzi ist vom Kantonalvorstand zum Vizepräsidenten des Kantonalverbandes gewählt worden.

Bummerli (Kurt Gütlin) amtet als Vertreter des Kantonalverbandes in der Basler Freizeitaktion und als kantonaler Rechnungsrevisor.

Spatz (Kurt Vögelin) hat letztes Jahr das plötzlich verwaiste kantonale Pfad-finderkommissariat erneut übernommen. Seit Beginn dieses Jahres zeichnet er auch als Mitarbeiter der KIM-Redaktion. (Chefredaktor ist nun Ruedi Suter, ehemaliger KfM.)

Fasnacht

Die „Guggemuusig“, wo das letschte Jahr schon einen großen Anklang ge-funden hatte, konnte diesmal ihren Bestand noch erhöhen (Durchschnitt 25–28 members), Grogg am Baß und Chef. Das Fasnachts-Comité überreichte immerhin Fr. 100.–.

Dank dem neuen Lokal am Nadelberg war es dem Rheinbund möglich, die zehn-köpfige Trommlergruppe der Abteilung Musegg, Luzern, als Gäste aufzunehmen. Fuchs amtet mit Wolfsführern als sonntägliche Bärenführer. Die Luzerner wollten übrigens bloß sehen und hören, wie man gut trommelt. Als es Tag wurde und sie mit Komplimenten nicht gespart hatten, bestiegen sie den Zug und erholten sich dann von Morgeschtraich und Zibelewaie in der Schule.

APV-Gratulationen

Dr. Walter Hinderling zu seiner Tochter Michèle Dora
Dr. Luzi Ludwig zu seinem Sohn Daniel Ludwig
Felix Stückelberger zu seiner Tochter Nadine Michèle
Thomas Hoffmann zu seiner Vermählung mit Fräulein Rodrigues de Oliveira
Richard Homberger zu seiner Vermählung mit Fräulein Glaser
Roger Mayer zu seiner Vermählung mit Fräulein Suter
Dr. Rudolf Sarasin zu seiner Vermählung mit Fräulein Schlumberger

* * *

Folgende ehemalige Stammesführer haben in Basel eine Zahnarztpraxis einge-richtet:

Dr. med. dent. Erich Auer, Leimenstraße 72

Dr. med. dent. Walter Nufer, Leonhardsgraben 16

* * *

Dieter Iselin befindet sich als Kompagniekommandant der dritten Rekruten-kompagnie in der Kaserne Herisau; über Besuch aus Basel braucht er sich scheint's nicht zu beklagen. In Liestal verweilen als Korporale Toni Schudel und Hanspeter Gäng, Peter Bacher unternimmt dort die ersten infanteristischen Gehversuche.

Die Matura haben bestanden: Hansjörg Brunner (HG), Hanspeter Hamel (HG), Jürg Seidel (RG). Lukas Schieß hat sich die eidgenössische Matura erworben.

Zwei wichtige Mitteilungen

Bekleidungsstelle Schmiedenzunft:

Nach Ostern 1953 ist die Bekleidungsstelle jeweils am *Mittwoch* von 18.00–19.00 geöffnet.

APV-Treffen

Die APV-ler treffen sich jeden Dienstag, 18.00 Uhr, im Restaurant Hotel Central, Falknerstraße.

Immer wieder...

In den Rheinbundmitteilungen des ersten Quartals 1946 ist zu lesen, daß der Krieg unter anderm eine sichtbare Verwilderung in der Bekleidung und Ausrüstung zur Folge gehabt habe. Obschon diese Zeiten für uns längst vorbei sind, hat der Abteilungsleiter allen Grund, die primitivsten Anstandsregeln, wie sie im Rheinbund üblich sind und zu denen nicht zuletzt auch Uniform und Ausrüstung zählen, wieder einmal zu veröffentlichen.

1. *Grüßen:* Alle Rheinbündler in Uniform grüßen die ihnen begegnenden Pfad-finder und Pfadfinderinnen mit dem Pfadfindergruß, auch wenn es sich um einen der unsrigen handelt und auch wenn er nicht dem Rheinbund angehört. Der Rhein-bündler wartet nicht lauernd, ob der oder die andere zuerst grüßt, selbst wenn er sich zu den Gradierten zählt.

2. *Entschuldigungen:* Der Rheinbündler fehlt nicht unentschuldigt. Da es so viele gute Ausreden gibt, überlegt er sich reiflich und mehrmals, ob die geplante Entschuldigung nicht doch eine solche Ausrede ist. Die Entschuldigung wird vor dem Anlaß dem Führer bekanntgegeben, schriftlich oder ausnahmsweise einmal telephonisch. Es ist Brauch, daß bis zum Venner die Eltern die Entschuldigung unterschreiben.

3. *Betragen*: Der Rheinbündler erinnert sich des Gesetzes nicht nur während der Übung, sondern die ganze Woche hindurch, besonders jedoch auf dem Hin- und Rückweg eines Anlasses.

4. *Uniform*: Die Uniform ist ein recht wahrheitsgetreues Spiegelbild des Trägers. Alle Führer merken sich das besonders. Die Uniform wird an jedem Anlaß überprüft. Ihr Name sagt aus, daß alle Träger die gleichen Regeln beobachten. Es ist dem Rheinbündler erlaubt, seine Uniform selbst zu reinigen. Sie ist beim Antreten immer sauber, beim Abtreten darf sie ziemlich schmutzig sein.

Der Hut gehört ebenfalls zur Uniform. Er wird deshalb nie zu Hause gelassen. Auf dem Weg zu jedem Antreten und auf jedem Heimweg wird er auf dem Kopf getragen. Selbst wenn die Sonne scheint oder Pfadfinder gesehen werden, die das nicht tun. Der Hosensack ist kein Futteral für den Pfadfinderhut. Wer seine längere Zugehörigkeit zum Rheinbund nur mit einem möglichst zerknüllten Hut zu zeigen vermag, stellt sich und der Abteilung ein schlechtes Zeugnis aus (das Ding läßt sich plätten), ebenso derjenige Führer, welcher seine Machtfülle durch Anheften der Gradschnur an ganz besonderer Stelle demonstrieren muß.

Wenn der Führer nichts Besonderes anordnet, erscheint der Rheinbündler in hohen Schuhen, denn Füße sind ein kostbar Ding im Leben. Die Rheinbundssocken sind nicht Luxus, sondern obligatorisch.

Noch das Hemd. Pullover werden unter dem Hemd getragen. Wenn sich der Rheinbündler nicht entschließt, einen Regen- oder Windschutz anzuziehen, das Hemd also zur äußersten Schale erkoren wird, sind die Ärmel aufgekrempt, ohne Rücksicht auf Temperatur und Anlaß. Der Oberfeldmeister mag beim Anblick eines Rheinbündlers im Mantel am Abend des Rheinbundballes vielleicht ein Auge zudrücken, für die Übungen ist er hingegen zu kostbar, zu hinderlich und deshalb verboten.

Es geht nicht darum, ob alle Rheinbündler an diesen Abmachungen große Freude finden oder nicht, es handelt sich vielmehr darum, ob alle Rheinbündler Pfadfinder sind oder nicht. Wir können es uns nicht leisten, von der Öffentlichkeit gerade in diesen Punkten angegriffen zu werden. Noch viel weniger kann es sich der Rheinbündler als Pfadfinder leisten, schon bei diesen simpelsten Abmachungen schlapp zu werden.

Druck: National-Zeitung AG, Basel
Redaktor: Dr. H. A. Vögelin, Garbenstraße 4, Riehen (9 51 49)
Redaktionsschluß für die nächste Nummer: 25. Juni 1953

E. WERDENBERG & SOHN

MÖBEL- UND RAUMGESTALTUNG

KANONENGASSE 19
STEINENGRABEN

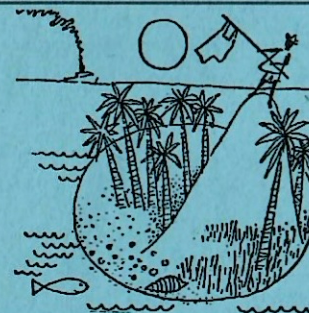
*Entwurf und Ausführung von Einzeilmöbeln, Polstermöbeln,
Wohnungseinrichtungen, Innenausbauten, Vorhänge, Teppiche*

IHRE FOTO-ARBEITEN

in gepflegter Ausführung bei

Spezialhaus für Foto und Kino,
Porträt-Atelier, Reportagen etc.

Foto **JECK**
Gerbergasse 80



Neuland entdecken...

Wer kennt sie nicht, die Geschichte Robinsons und seiner Insel?

Mit den einsamen Inseln ist es – im Zeitalter des Flugzeugs – leider vorbei. Geistiges Neuland aber gibt es jeden Tag zu erobern.

Wirf einen Blick in die

National-Zeitung

Wieviel Neues gibt es da in jeder Ausgabe!



KAFFEE- UND KÜCHLIWIRTSCHAFT, BASEL, EISENGASSE 9

Die Pfadfinderführer treffen sich
hier jeden Freitag, ab 18.00 Uhr